



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

2 Vnterscheid der iij. personen/ an einer jeden eigenschafft vnd
offenbarung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

mans billich nemet/ der Apostel Sym-
bolum oder Glauben/ Denn es ist also
gestellet/ das mans nicht hette besser
vñ feiner so kurz vñ klar können fassen.
Vnd ist von alters her also in der Kir-
chen blieben/ Das es entweder die Apo-
stel selbst haben gestellet/ oder je aus
irer Schrifft oder Predigten von iren
besten Schülern zusamen bracht ist.

Dem ersten sehet es an/ Ich glaube
be. An wen? An Gott den Vater. Dis ist
die erste Person in der Gottheit. Vnd
das man alle drey Personen beste eigent-
licher könne vnterscheiden/ wird einer
jeden eigenschafft vnd werck/ darin sie
sich in sonderheit erzeiget/ kurzlich aus-
getruet/ als bey der erste Person das
werck der Schaffung.

Denn wie wol es war ist/ das dis
werck nicht allein einer Person/ sondern
des einigen ganzen Götlichen/ ewigen
wesens ist/ Das man sagen mus/ Gott
der Vater/ Gott der Son/ Gott der hei-
lige Geist/ hat Himmel vnd Erden geschaf-
ffen/ Doch wird hie solch werck bey der
Person des Vaters gemeldet/ als der da
ist die erste Person/ Weil er sich sonst in
keinem werck sichtbarlich vnd eusser-
lich erzeiget/ denn in der Schaffung als
der Creatur/ welches ist das erste werck
der Götlichen Maaßter/ gegen den
Creatur.

Wer eigentlich vnd in sonderheit
würde mit diesem wort (Vater) von
den andern Personen vnterschieden/ da
mit zu zeigen/ das er die erste Person/
vnd von keinem andern ist/ Der Son
aber vnd der heilige Geist/ von dem Va-
ter sind.

Demnach spricht der Glaube
weiter/ Ich glaube noch an ei-
nen/ der ist auch Gott (Denn
glauben ist ein solch ding/ das keiner
Creatur/ sondern allein Gott gebüret)
Wie heisset er denn? Ihesus Christus
sein einiger eingebornen Son. So haben
die Christen geberet/ nu wol mehr denn
fünffzehen hundert jar. Ja alle glaubig-
e/ von anfang der Welt/ Vnd ob sie
wol eben dise wort nicht haben gehabt/
haben sie doch eben das selbige geglaubt
vnd bekennet.

So ist nu das die erste vnterschied
Gottes des Sons/ das er hieß/ der eis-

nige Son Gottes. Denn ob wol sonst
alle Engel/ ja alle Christen/ vñfers
Herrn Gottes Söhne vnd Kinder heiß-
sen/ so heisset doch keiner der einige oder
eingeborne Son/ sondern der Herr
Christus ist allein also vom Vater ges-
born/ das er seines gleichen nicht hat vn-
ter allen Creatur/ auch vnter den En-
geln nicht/ nemlich/ das er ist warhaff-
tiger/ natürlicher Son/ das ist/ des sel-
ben göttlichen/ ewigen/ vnerschaffenen
wesens Gottes des Vaters.

Demnach werden weiter erzelet sein
ne sonderliche werck. Der empfangen
ist vom heiligen Geist/ geboren von Ma-
ria der Jungfrawen/ gelidden vnter
Pontio Pilato/ gecreuziget/ gestorben
vnd begraben/ wider gefahren zu der Hel-
len/ Am dritten tage ist er wider auffers-
standen/ auffgefahren gen Himmel/ sitzet
zur Rechten Gottes seines himlischen
Vaters/ vnd wird wider komen am
Jüngsten tage zu richten die Todten
vnd Lebendigen zc. Hiemit wird der
Son (nach seinem eigen werck) vnters-
chieden/ Denn allein er (nicht der Va-
ter/ noch der heilige Geist) ist worden
ein natürlicher Mensch/ Blut vnd
Fleisch (wie wir sind) gelidden/ gefors-
ten/ auffgestanden/ gen Himmel gefa-
ren zc.

Dem dritten folget/ Ich glaube vñ
an den heiligen Geist. Da wird aber
mal eine vnterschiedliche Person/
doch auch Götliches wesens mit dem
Vater vnd Son/ genennet/ Denn man
sol vñ mus an niemand/ denn allein
den warhafftigen Gott glauben/ nach
dem ersten gebot/ Ich bin allein dein
Gott/ Vnd ist also auffso kurzte in die-
sem bekentnis gefasset/ beide/ die einig-
keit des göttlichen wesens/ das wir glau-
ben vñ anbeten einen einige Gott/ doch
in dreierley vnterschiedenen Personen/
Gleich wie solche vnterschied auch in
der heiligen Tauffe angezeiget ist/ da
wir in eines einigen Gottes Namen ges-
taufft werden/ vnd doch Christus besil-
het/ im Namen/ des Vaters/ Sons vnd
heiligen Geists/ zu tauffen zc.

Dießer Person eigenschafft ist nu
diese/ das sie beide/ vom Vater vnd
Son ausgehet/ Darumb er auch heisse
der Geist/ beide/ des Vaters vnd Sons/
b ij Der

Gott der
Vater er-
zeiget sich im
werck der
Schaffung

Bekentnis
vñfers Glau-
bens/ von
Gott dem
Son.

Auslegung der Epistel

Der da wird ausgegossen in der Menschen Herzen / Und sich offenbaret in dem werck / das er die Kirche Christi in allerley Sprachen zusamen bringet / erleuchtet und erzündet die Herzen zu einerley Glauben / durch das Wort des Euangelij / und sie heiliget / lebendig und selig machet.

Also sind auch in diesem bekenntnis des Symboli / die drey Personen in einem Göttlichen wesen gefasset / und dennoch unterschiedlich / ein jede für der andern / mit einem sonderlichen werck bekleidet ist / Auff das die einfeltigen Christen wissen / es sey wol nur ein göttliches wesen / und ein einiger Gott / aber doch dreierley Personen. Des zum warzeichen sind hinzu gesetzte unterschiedene werck / damit man die Person nicht in einander menge. Dem Vater gebe man das werck der Schepfung / Dem Sohn die Erlösung / Dem heiligen Geist / die Krafft / das er Sünden vergibet / füglich machet / stercket / und endlich von dem tod zum ewigen Leben bringet.

Jede Person durch sonderlich werck angezeigt.

Neye der meinung / das der Vater allein der Schepffer sey / oder der Sohn allein der Erlöser / und allein der heilige Geist heilig mache / Sondern ob wol alle ding schaffen und erhalten / für sünde gnug thun / Sünden vergeben / vom Tod aufserwecken / und ewigs Leben schencken / der ganzen Göttlichen Majestet werck sind. Doch wird der Vater in dem werck der schaffung / welches ursprünglich von ihm / als der ersten Person / gehet / angezeigt. Der Sohn in dem werck der Erlösung / welches er in seiner eigen Person ausgerichtet. Der heilige Geist / in dem werck der heiligung / dazu er sonderlich gesand und sich offenbaret. Auff das die Christen diesen einfeltigen gewissen verstand haben / Das nur ein einiger Gott sey / und dennoch drey Personen sind / in einem einigen / göttlichen wesen / wie es die heiligen Veter aus Mose / und aus der Propheten und Aposteln schriftten mit vleis zu samen gelesen / und wider alle Ketzer erhalten haben.

Dieser Glaube ist bis auff ons geerbet / und Gott hat in mit gewalt in seiner Kirchen / bis auff den heutigen tag / wider alle Ketzer und Teufel erhalten. Darumb sollen wir auch einfeltig das

bey bleiben / und nicht Flug sein. Denn Christen sind solche Leute / die das solen glauben / das der vernunfft nerisch ist. Wie S. Paulus sagt / Das unser Herr Gott wolle die Welt durch die Predigt des Euangelij zu Narren machen.

Dem wie kan sich die Vernunfft darenin schicken / oder das glauben / das drey eins / und eins drey sey / Das Gott sey Mensch geworden / Das ein mensch / wenn er dem befehl Christi nach / im wasser gebadet wird / in dem Blut des Herrn Jesu Christi gebadet / und von allen Sünden rein gewaschen sey. zc. Solche Artikel sind der Vernunfft lauter nartheit / das S. Paulus das Euangelium wol ein nerische Predigt heisset / dadurch unser Gott die selig machet / die nicht Flug wollen sein / und schlecht dem Wort glauben. Die andern / welche der Vernunfft in solchen sachen folgen wollen / und dgs Wort verachten / sollen ober irer weisheit zu bodem gehen und verderben.

Also haben wir nungsame beweisunge der heiligen Dreyfaltigkeit / aus der heiligen Schrift und aus dem Symbolo / als viel einem einfeltigen Christen zu unterricht von nöten ist. Ober solche beweisunge sind auch noch Wunderzeichen / damit die Gottheit unsers Herrn Jesu Christi / und des heiligen Geistes / bezeugt ist / die man nicht sol gering achten / noch in wind schlagen. Denn unser Herr Gott solche Wunderzeichen seiner Christenheit zu gut / und zur sterckung des Glaubens geschehen leffet. Und ist im nicht allein darumb zu thun / das die Leute / so uns recht gelehret haben / gestraffet werden / Denn das künde er wol in jenes leben sparen / wie er sonst viel Leute ungestraffet / zehen / zwenzig / dreissig Jar leffet hin gehen.

Die Ketzer Meister aber / die Gott mit falscher leere lehren und schmecken / greiffet er öffentlich hie in diesem Leben an / mit sonderlicher ungewöhnlicher straffe / auff das ander Leute sich daran stoßen sollen / und solchs zum zeugnis haben / ober das sie zuvor öffentlich irer lehrern überwissen sind / auch durch ir eigen gewissen verdampft / das sie sind vrjacher und anfenger gewesen der

Der Vernunfft wird nicht folgen werden in diesem Zeit

Sondern die Vernunfft wird nicht folgen

Strafung unsern Glaubens / von Gott gegeben

Artikel